

empfang die Tora am Sinai...“ — S. 109: „Moses empfang Tora [nicht: die Tora...] ...“) stehengeblieben und Montagefehler des Layout zu bemerken (z. B. S. 64 ist ein Teil des Bildtextes weggefallen). Die große und verdienstvolle Leistung, das Werk in deutscher Sprache zugänglich gemacht zu haben, wird durch diese „Kleinigkeiten“ aber nicht gemindert; es kann kein Zweifel bestehen, daß der Band mit seinem reichen und qualitativ hervorragenden Bildmaterial sowie seinen sauberen und verständlichen Texten, deren Zugänglichkeit durch ein Begriffsverzeichnis wohl noch erleichtert worden wäre, nachdrücklich zu empfehlen ist.

Freiburg

Bernhard Uhde

Klaes, Norbert: *Conscience and Consciousness. Ethical Problems of Mahabarata.* Dharmaram College/Bangalore 1975; 144 p.

Während seines zweimaligen längeren Aufenthaltes in Indien beschäftigte sich der inzwischen zum Professor für Fundamentaltheologie in Paderborn berufene Vf. eingehend mit dem großen indischen Epos Mahābhārata. In dieser Veröffentlichung verfolgt Vf. das Schicksal YUDHIṢṬHIRAS, des Sohnes Dharmas und Königs der Rechtschaffenheit, sein Suchen und Ringen um Rechtschaffenheit. Es ist das Ringen um das Finden eines moralischen Bewußtseins bzw. des eigenen Gewissens angesichts der konventionellen Gesetze der Kastenordnung, aber auch der Erfahrung göttlicher Willkür. In gewissem Sinne läßt sich YUDHIṢṬHIRA mit der alttestamentlichen Gestalt des Hiob vergleichen; nur unterwirft er sich nicht, sondern besteht er auf dem moralischen Anspruch auch angesichts des Verhaltens Krishnas. Sein Weg ist eine geistliche Odyssee, die Vf. nach dem Urteil R. C. ZAEHNERS in hervorragender Weise nachgezeichnet hat. Nicht zuletzt gelingt es ihm, die größte Versuchung YUDHIṢṬHIRAS nachdrücklich herauszuarbeiten, nämlich angesichts einer Welt, die nach Rechtschaffenheit verlangt und doch immer neu vom Bösen geprägt wird, aus ihr und der Verantwortung ihr gegenüber zu entfliehen. Das Bestehen dieser Versuchung kann aber zugleich zu einer Aufforderung an heutige Zeitgenossen werden, ihr auch heute nicht zu verfallen.

Bonn

Hans Waldenfels

Michaëlle: *Beten mit Körper, Seele und Geist.* Übungen aus dem Hatha Yoga. M. Grünewald/Mainz 1979; 154 S.

Die Autorin — MICHAËLLE — wird als atheistisch erzogene Französin geschildert, die nach langjähriger Yogaübung zum christlichen Glauben konvertierte, dann aber von P. JEAN-MARIE DÉCHANET, dem bekanntesten Vertreter eines „Yoga für Christen“, angeleitet wurde, ihr Gebetsleben mit der Übung des Yoga zu verbinden. Das Buch stellt im wesentlichen einen Erfahrungsbericht dar, der für Suchende zum Anstoß werden kann, der Ganzheitlichkeit menschlicher Vollzüge im Körperlichen wie im Seelischen auch beim religiösen Vollzug Aufmerksamkeit zu schenken. Für Anfänger, auch für solche, die ohne Anleitung durch einen Erfahrenen beginnen wollen, stellt das Buch in seinen genauen Beschreibungen der Grundstufen des *Hatha-Yoga*, die zudem durch Illustrationen veranschaulicht sind, in seinen Zusammenstellungen von Übungseinheiten, die auf das Gebet hingeeordnet sind, wie auch in den Hinweisen auf die konkrete Lebens- und Ernährungsweise zweifellos eine geeignete Hilfe dar. Das gilt um so mehr, als die Vf. ihre positive Grundeinstellung mit warnenden Hinweisen

auf die Gefahrenpunkte verbindet. Bei der theoretischen Erörterung der Vereinbarkeit von Yoga und christlichem Gebet wird man dem Buch als Zeugniss Beachtung schenken müssen.

Bonn

Hans Waldenfels

Riedel, Ingrid (Hrsg.): *Der unverbrauchte Gott. Neue Wege der Religiosität.* Scherz/Bern 1976; 255 S.

Der von I. RIEDEL, einer Studienleiterin der Evangelischen Akademie Hofgeismar, gesammelte Band stellt mit seinen 15 Beiträgen eine gute Einführung in die außerkirchliche und größtenteils außerchristlich gewachsene neue Religiosität dar, die in den letzten Jahren auf die BRD übergegriffen hat. Ausgelöst wurde die Veröffentlichung wohl durch eine Tagung zum Thema in der genannten Akademie zu Pfingsten 1974, von der in der Dokumentation am Ende die Rede ist. Der Band beginnt — wohl mit Rücksicht auf den Werbewert der Autoren SÖLLE und SZCZESNY — mit einem Teil „Stellungnahmen“. Ihm folgen zwei weitere Teile „Selbstzeugnisse“ und „Berichte“. Im einen stellen vier Autoren ihre eigenen Beobachtungen und Erfahrungen mit der neuen religiösen Subkultur dar, im anderen wird berichtet von der neuen Religiosität in den USA, über die Ashrams SRI AUROBINDOS und SRI RAMANA MAHARSHIS, über VIELLETS Dialog mit und um Zen. Die verschiedenen Beiträge sind fast durchgehend von sympathischen Beobachtern der neuen Entwicklung geschrieben bzw. solchen, die selbst in diesen Prozeß verwickelt sind. Glücklicher wäre gewesen, die Information vorweg zu geben und Information und Stellungnahmen deutlicher voneinander zu trennen. Es fehlt auch an „klassischen“ Stimmen aus den Großkirchen, obwohl es doch interessant wäre zu erfahren, wie die Reaktion ausgesehen hätte, ehe ihnen die Existenz der sogenannten Jugendreligionen deutlicher ins Bewußtsein getreten ist und entsprechende, z. T. recht nervöse Reaktionen abverlangt hat. Die Lektüre sollte man tunlichst mit dem das Buch als ganzes abschließenden „Nachwort“ der Herausgeberin beginnen, das einen größeren Dienst als Vorwort tun würde. Der Band hat in der augenblicklichen Diskussionslage seinen unübersehbaren Wert.

Bonn

Hans Waldenfels

Stüttgen, Albert: *Ende des Humanismus — Anfang der Religion?* Grünewald/Mainz 1979; 196 S.

Mit diesem Buch versucht der Münsteraner Professor für Philosophie einer breiteren Leserschicht eine Orientierungshilfe in unserer Zeit zu geben. „Ende des Humanismus“ impliziert die These, daß der große Entwurf des „universalen Menschen“ und damit eines Weltverständnisses, das sich letztlich einzig am Menschen als zentraler Wirklichkeit ausrichtet, gescheitert ist. Er erläutert sie einmal im Blick auf die tragende Perspektiven neuzeitlichen Denkens, die sich im Bildungsideal, im Marxismus, in Religionskritik und Atheismus zeigen, sodann im Hinblick auf die gegenwärtigen Idole „Freiheit“, „Wissenschaft“, „Machbarkeit“. Gerade das Scheitern des menschlichen Fortschrittsglaubens gibt aber dem Anspruch der Religion neuen Raum. Vf. geht in seinem 3. Teil den „Markierungen sich ankündigender Transzendenz“ nach, wobei die anthropologischen und gesellschaftlich greifbaren Ansatzpunkte im Vordergrund stehen. Sichtbar wird dabei ein Freiraum, der allerdings nicht „über wortreiche Deklamationen“ zu schließen ist (192). Vf. ruft letztlich nach neuen Erfahrungen, die von den Reli-